

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E083

Parzelle / Vers.-Nr.

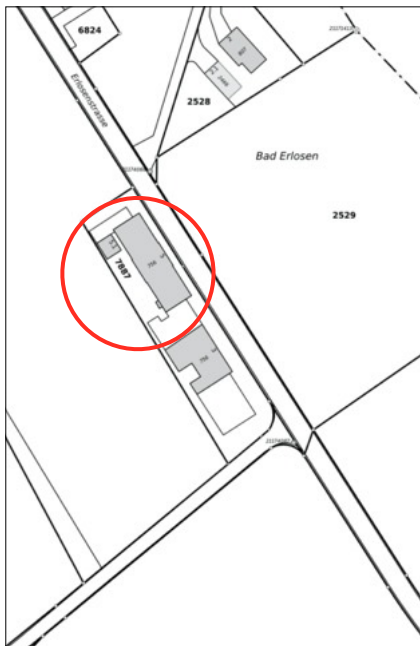
7887 / 756

Strasse Nr.

Erlösenstrasse 5

Ortsteil

Erlösen



Alte Inventar-Nr.

113

Gebäudebezeichnung

Stickerei Schönthal

Baujahr

1880/81

Architekt, Baumeister

Bauherr

Stickereigesellschaft Erlösen

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Die erste Stickereifabrik Hinwils ist ein typischer Stickereifabrikbau der ersten Generation und damit ein wichtiger industriegeschichtlicher Zeuge. Da die Handstickmaschinen keinen motorischen Antrieb benötigten, konnten die Fabriken auch ohne Nutzung von Wasserkraft erstellt werden. Die Lage der Fabrik Schönthal auf halbem Weg zwischen Oberwetzikon und Hinwil wurde wohl deshalb gewählt, um für Arbeiter aus beiden Dörfern sowie aus Bossikon und Ettenhausen erreichbar zu sein.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die später hinzugekommenen Anbauten. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt direkt an der alten Strasse zwischen Hinwil und Wetzikon, angrenzend an ein freies Feld in Unter-Erlosen in der Nähe von Bad Erlosen.

Baubeschreibung

Langgestreckter zweigeschossiger Bau mit 11 mal 3 Fensterachsen und zweischiffiger Halle. Betonung der Mittelachse durch einen dreiachsigen Risaliten mit Quergiebel. Der östliche Dachaufbau südwestseitig ist jüngeren Datums und stört die klare Symmetrie. Der Eingang befindet sich auf der nordwestlichen Giebelseite unter einem konsolgestützten eisernen Vordach. Im Gebälk Inschrift: *18 Stickerei-Schönthal 80*. An der Nordwestecke ein kleine Remisengebäude mit Flachdach.

Baugeschichte

1880 als erste Stickereifabrik in Hinwil von der Stickereigesellschaft Erlosen erstellt. In der Fabrik fanden 16 Maschinen Platz, im Dachgeschoss waren Wohnungen untergebracht. 1882 übernahmen Kündig & Gujer die Gesellschaft. Die Geschäfte liefen anfangs so gut, dass die Eigentümer um die Verlängerung der Arbeitszeit ersuchten (RRB 1882/2015, StAZH). Ein konjunktureller Einbruch war wohl der Grund, dass die Fabrik 1895 an Konrad Werdmüller verkauft wurde. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um den Besitzer der Seidenweberei Werdmüller in Kempten (Wetzikon, Bahnhofstrasse 217). Der Stickereibetrieb dauerte demnach nur 15 Jahre. Die Stickerei wanderte immer mehr zu den Einzelstickern ab, welche nicht dem Fabrikgesetz unterstanden. 1912 übernahm die Seidenweberei J. Honegger-Weber (ab 1913 Kollektivgesellschaft Gebrüder Honegger) aus Wald, die Fabrik. Um 1960 kaufte die Firma A. Hässig AG, Landmaschinen, das Gebäude und erstellte auf der Südostseite neue Fabrikhallen. 1962 wurde auf der Südwestseite ein aussenliegender Treppenaufgang mit WC angebaut und 1963 der südöstlich Abstellplatz überdeckt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 198, Abb. 201.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E083

Parzelle / Vers.-Nr.

7887 / 756

Ansicht 1

Ansicht von Nordwest



Ansicht 2

Hauseingang Nordseite



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E084

Parzelle / Vers.-Nr.

7899 / 754

Strasse Nr.

Bad Erlösenstrasse 3/3a

Ortsteil

Erlösen



Alte Inventar-Nr.

173

Gebäudebezeichnung

Bad Erlösen

Baujahr

1809

Architekt, Baumeister

Bauherr

Heinrich Wolfensperger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Bekanntes ehemaliges Bad und später Restaurant mit Tanzsaal und Gartenlaube. Das Gebäude besitzt damit einen hohen sozialgeschichtlichen Wert. Durch seine Lage am Fuss einer Moräne nimmt es eine gewissen landschaftsprägende Stellung ein.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die rückwärtigen Anbauten. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Bodenbeläge etc. Der Baumbestand auf der Südostseite.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt direkt an der Grenze zu Wetzikon, oberhalb der Strasse nach Oberwetzikon am Fuss einer kleinen Moräne.

Baubeschreibung

Es handelt sich um ein Bauernhaus mit Wohnteil im Osten und Scheune im Westen, mit Ausrichtung der Stube nach Südwest. Auffallend der dreigeschossige Wohnteil auf der Frontseite mit einem hohen Sockelgeschoss. Hier waren die Bäder angeordnet. Im darüberliegenden Geschoss lag die Wirtsstube mit einem mehrteiligen Reihenfenster, das die ganze Länge einnimmt. Im Obergeschoss zwei Doppelfenster. Auf der südöstlichen Giebelseite breite, paarweise angeordnete Fenster mit Steingewänden. Das Haus ist seit 1973 mit dem ehemaligen Saal auf der Nordseite verbunden.

Baugeschichte

Das Heilwasser wurde gemäss Näf¹ 1801 zufällig durch Heinrich Wolfensberger entdeckt, als er Wasser für seinen Hof suchte. In 16 Fuss Tiefe fand er eine warme Quelle, die angeblich eine gute Heilwirkung erzielte. Gemäss altem Inventarblatt 1809 erbaut. 1811 erhielt Wolfensberger vom Kleinen Rat (Regierungsrat) die Bewilligung zum Betrieb einer Badeanstalt mit zehn „Badekästen“. Sein Weinschenkrecht durfte er dazu nutzen, „Wein, Brod, Käse und Wehe auszuwirthen“². Im ersten Eintrag im Lagerbuch 1812 wird das Gebäude als doppeltes Wohnhaus und Scheune bezeichnet. 1831 gelangte das Haus an Jacob und Rudolf Wolfensperger. 1834 bauten sie nördlich des Hauses ein Nebengebäude mit Keller. 1848 übernahm Konrad Riffel die Liegenschaft und richtete 1849 im Nebengebäude eine Sennhütte ein. 1857 gelangte die Liegenschaft an Heinrich Heusser. Dieser richtete 1895 im Nebengebäude einen Tanzsaal ein und baute 1901 eine offene Trinkhalle an. Ab 1911 fanden viele Besitzerwechsel statt. Der Badebetrieb wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt eingestellt, das Wirtshaus aber weitergeführt. 1973 wurde ein Verbindungsbau vom Haus zum Saal erstellt und darin Eingang und Küche untergebracht. 1983 erfolgte die Umwandlung der offenen Gartenhalle in einen definitiven Ausschankraum (Pub). 2006 wurde der Gastbetrieb aufgegeben und im Saal ein Büro eingebaut, im Pub eine 1-Zimmer-Wohnung. Ein geplanter Einbau von Wohnungen in der Scheune wurde nicht realisiert. 2021 Bau einer PV-Anlage auf der Scheune.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 221, Abb. 234, 236

¹ Adolf Näf: Geschichte der Kirchgemeinde Hinwil, Zürich 1869, S. 93.

² RRB 1811/0565 StAZH

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E084

Parzelle / Vers.-Nr.

7899 / 754

Ansicht 1

Ansicht von Westen (Jan. 2022)



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E085

Parzelle / Vers.-Nr.

2517 / 749

Strasse Nr.

Wiesenstrasse 6

Ortsteil

Erlosen



Alte Inventar-Nr.

115

Gebäudebezeichnung

zur Grünau

Baujahr

1779

Architekt, Baumeister

Hans Jakob Bachmann

Bauherr

Hans Jakob Wolfensberger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Typischer Vielzweckbau aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in intakter Umgebung. In den Jahren von 1771 bis 1792 erlebte Hinwil ein grosses Bevölkerungswachstum und eine entsprechend rege Bautätigkeit, insbesondere auch ausserhalb des Dorfes. Das Gebäude besitzt damit nicht nur einen hohen Situationswert sondern ist auch ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge dieser Epoche.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Bodenbeläge etc. Schutzwürdig ist der Garten (konzeptuell) und die Linde vor der Scheune.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt auf freiem Feld giebelständig zur Strasse in intakter Umgebung. Dem Haus vorgelagert ein Garten und ein mächtiger Laubbaum.

Baubeschreibung

Es handelt sich um ein Vielzweckbauernhaus mit Wohnteil im Westen, gefolgt von Tenn, Stall und Remise. Typologisch ein dreiraumtiefer Wohnteil mit je einer Stube auf der Vorder- und Hinterseite, dazwischen die Küche. Das Haus besitzt zwei von aussen zugängliche Keller. Der Mittelteil (Küche) ist nicht unterkellert. Der verputzte Wohnteil mit seinen Einzelfenstern erhielt sein heutiges Erscheinungsbild wohl in den 1920er Jahren. Der Eingang liegt auf der nordwestlichen Traufseite unter einem 1982 neu erstellten Windfang. Die Vordachkonstruktion mit Flugpfette, Pfettenstütze und Zugbändern. Ursprünglich auf beiden Seiten Inschriften; W-Seite: *Dieser Bau hat laßen bauen Richter Hs. Jakob Wolfensberger zu Erlösen den 11 Oktober 1779 durch Meister Hs Jakob Bachmann von Wernetshausen Der mütt Kernen.....*
Inscription O-Seite: *...Bereit, O Gott wen uns der Tod scheidt drauß Schenk uns das ewige Himels haus. Mancher mich richt Betracht sich selbst nicht. Betrachtet er sein, So vergiss er mein. 1779.*

Baugeschichte

Das Baudatum lässt sich anhand einer Vordachpfette bestimmen, die 1950 entfernt wurde (Teilstücke im Ortsmuseum Hinwil). 1812 gehörte das Haus Elisabetha Amstein. 1850 gelangte es an Hs. Jacob Muggler und blieb bis 1908 in Familienbesitz. 1872 wurde das Haus in zwei Wohnungen für Heinrich und Albert Muggler geteilt. Dabei wurde wohl auch der südwestseitige Hauseingang erstellt. 1881 wurde auf der Nordostseite die Scheune um einen Schopfanbau verlängert. Ab 1882 war das Haus wieder in alleinigem Besitz von Heinrich Muggler. 1908 gelangte es an Josef Eberhard. Von 1917 bis 1929 gab es verschiedene Besitzerwechsel, bis das Gebäude 1929 an Emil Jost gelangte. 1982 folgte ein Umbau im Innern sowie der Bau der Schleppkukarne auf der Südostseite und der Anbau eines Windfangs auf der Nordwestseite. Auf der Nordostseite wurde ein bestehender Anbau abgebrochen und eine gedeckte offene Durchfahrt mit Pultdach erstellt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 194, Abb. 195.

Peter Surbeck: Die Inschriften an Bauernhäusern im Bezirk Hinwil, Uster 2001.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E085

Parzelle / Vers.-Nr.

2517 / 749

Ansicht 1

Ansicht von Nordwest



Ansicht 2

Dachuntersicht Süd



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E086

Parzelle / Vers.-Nr.

2497 / 741

Strasse Nr.

Steinbruchstrasse 4

Ortsteil

Erlösen



Alte Inventar-Nr.

175b

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1845

Architekt, Baumeister

Bauherr

Heinrich Weber

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Östlicher Teil eines typischen traufbetonten Doppelwohnhauses aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, das einen abgebrannten Vorgängerbau ersetzte (westlicher Teil siehe Steinbruchstrasse 6). Ursprünglich war das massiv gebaute Doppelwohnhaus ein Bautyp der dörflichen Oberschicht. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam allmählich auch eine bescheidenere Variante dieses Bautyps auf. Als typischer Vertreter dieser Bauform besitzt das Doppelhaus deshalb eine gewisse baugeschichtliche Zeugenschaft. Durch seine freistehende Lage ist das Haus ein wichtiger Bestandteil der glazial geprägten Landschaft in Unter-Erlösen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Bodenbeläge etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude in Unter-Erlosen ist Bestandteil einer kleinen Baugruppe mit Wohnhäusern und mächtigen Ökonomiebauten in freier Lage.

Baubeschreibung

Schlichtes, in massiver Bauweise erstelltes symmetrisches Doppelwohnhaus auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Der Dachknick lässt auf einen liegenden Dachstuhl schliessen. Die verputzten Fassaden sind regelmässig befenstert. Ein seitlicher gedeckter Anbau mit WC führt ins erhöht liegende Erdgeschoss.

Baugeschichte

Das Gebäude wurde 1845 anstelle eines am 5. April 1844 abgebrannten Vorgängerbaus für den Blattmacher¹ Heinrich Weber neu erstellt. 1871 gelangte der östliche Hausteil Nr. 4 an Rudolf Weber, der im gleichen Jahr die daneben stehende Scheune (Vers.-Nr. 742) erstellte. 1905 kam der Hausteil an Robert Weber, 1915 an Witwe Bertha Schärer-Hess und 1919 an Paul Keller. 1950 wurde auf der Ostseite ein neuer Eingangsvorbau erstellt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Ein Blattmacher stellte Webblätter für Webmaschinen her.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E086

Parzelle / Vers.-Nr.

2497 / 741

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E087

Parzelle / Vers.-Nr.

2853 / 740

Strasse Nr.

Steinbruchstrasse 6

Ortsteil

Erlösen



Alte Inventar-Nr.

175a

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1845

Architekt, Baumeister

Bauherr

Heinrich Weber

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Westlicher Teil eines typischen traufbetonten Doppelhauses aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, das einen abgebrannten Vorgängerbau ersetzte (östlicher Teil siehe Steinbruchstrasse 4). Ursprünglich war das massiv erbaute Doppelwohnhaus ein Bautyp der dörflichen Oberschicht. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam allmählich auch eine bescheidenere Variante dieses Bautyps auf. Als typischer Vertreter dieser Bauform besitzt das Doppelhaus deshalb eine gewisse baugeschichtliche Zeugenschaft. Durch seine freistehende Lage ist das Haus ein wichtiger Bestandteil der glazial geprägte Landschaft in Unter-Erlösen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den nördlichen und westlichen Anbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die giebelseitigen Anbauten. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Bodenbeläge etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude in Unter-Erlosen ist Bestandteil einer kleinen Baugruppe mit Wohnhäusern und mächtigen Ökonomiebauten in freier Lage.

Baubeschreibung

Schlichtes, in massiver Bauweise erstelltes symmetrisches Doppelwohnhaus auf quadratischem Grundriss mit Satteldach. Der Dachknick lässt auf einen liegenden Dachstuhl schliessen. Die verputzten Fassaden sind regelmässig befenstert. Auf der Rückseite ein später hinzugefügter Anbau.

Baugeschichte

Das Gebäude wurde 1845 anstelle eines am 5. April 1844 abgebrannten Vorgängerbaus für den Blattmacher¹ Heinrich Weber neu erstellt. 1871 gelangte der westliche Hausteil Nr. 6 an Hs. Heinrich Weber, 1915 an Alfred Weber. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde auf der Rückseite ein eingeschossiger Anbau errichtet. 1977 erfolgte eine Aussenrenovation. Die Anbauten auf der Westseite sind nicht dokumentiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Ein Blattmacher stellte Webblätter für Webmaschinen her.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

E087

Parzelle / Vers.-Nr.

2853 / 740

Ansicht 1

Ansicht von Norden

